



HESSISCHER LANDTAG

03. 05. 2013

Kleine Anfrage

**der Abg. Eckert, Gremmels, Fuhrmann, Lotz und
Dr. Pauly-Bender (SPD) vom 19.03.2013**

betreffend wertvolle Rohstoffe in alten AbfalldPONen

und

Antwort

**der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz**

Vorbemerkung der Fragesteller:

In Zeiten knapper und damit teurer werdender Rohstoffe, wie beispielsweise seltene Erden, wird es zunehmend wirtschaftlich, auf der Suche nach Edelmetallen alte (Abfall-)Deponien zu erschließen. Dieses Vorgehen ("Urban Mining") nimmt in den Überlegungen der Wirtschaft zunehmend Raum ein (vgl. "Rathaus & Umwelt" 14/2013), vor allem auch, weil "in diesen Bereichen beispielsweise mittlerweile mehr Kupfer eingelagert (ist) als noch in natürlichen Lagerstätten vorhanden" (ebda.).

Diese Vorbemerkung der Fragesteller vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Bedeutung misst die Landesregierung diesem Thema bei?

Die Landesregierung verfolgt dieses Thema schon seit Jahren. Bereits im Herbst 2008 hat das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz deshalb beim Hessischen Forschungsverbund Abfall (HFvA) eine Studie zur "Bewertung von Rohstoffpotenzialen der hessischen Deponien für Siedlungsabfall" in Auftrag gegeben. Die Studie sollte eine erste Bestandsaufnahme an möglichst vielen Deponien des Landes unter Verwendung vereinfachter Methoden der Erhebung vornehmen. Damit sollte den meist kommunalen Entscheidungsträgern eine Basis für weitergehende Untersuchungen im Einzelfall und die notwendigen Entscheidungen bei den langfristigen abfallwirtschaftlichen Planungen gegeben werden.

Die Studie hat bestätigt, dass die elf betrachteten Deponien hinsichtlich ihres Inventars und der enthaltenen Wertstoffpotenziale sehr unterschiedlich sind. Unterschiede wurden auch bei der Betrachtung verschieden alter Deponieabschnitte erkennbar. Als Wertstoffpotenziale wurden im Rahmen der Studie Energierohstoffe, Metalle und Mineralien betrachtet. Innerhalb dieser Potenzialgruppen wurden nur die mengenmäßig häufigsten Substanzen betrachtet, da nur hierfür bislang Aufbereitungstechniken verfügbar sind. Der größte Anteil an deponiertem Material sind mineralische Stoffe, auch wenn deren Anteil sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Die Studie hat wie weitere Untersuchungen anderer Stellen und Detailuntersuchungen an einzelnen Standorten ergeben, dass derzeit ein Rückbau von Deponien zur Gewinnung von Rohstoffen nicht wirtschaftlich ist. In Abhängigkeit von der technischen Entwicklung, der künftigen Rohstoffnachfrage und der Weiterentwicklung der Aufbereitungstechniken ist damit erst zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen. Im Einzelfall können sich andere Einschätzungen ergeben, wenn weitere Maßnahmen zum Deponiebetrieb oder zur Sicherung der Deponie notwendig werden.

Frage 2. Wie viele Deponien gibt es nach Einschätzung oder Kenntnis der Landesregierung in Hessen, die für eine Ausbeutung nach Edelmetallen im weitesten Sinne in Frage kommen?

Bislang sind der Landesregierung keine Untersuchungen über die Gewinnung von Edelmetallen und Halbedelmetallen aus Deponien bekannt. Auch gibt es

hierfür bislang keine geeigneten Aufbereitungsverfahren. Hierzu bedarf es weiterer Forschung und Entwicklung. Die bisherigen Untersuchungen stellen vorrangig auf die Nutzung des im Deponat enthaltenen Energiepotenzials und auf die Gewinnung von Eisenmetallen und ggf. Sekundärbaustoffen ab.

Frage 3. In welchen Regionen Hessens befinden sich solche Deponien überwiegend?

Die im Rahmen des hessischen Forschungsvorhabens betrachteten Deponien sind über ganz Hessen verteilt. Weitere (Alt-)Deponien industrieller Prägung befinden sich an den entsprechenden Industriestandorten in Hessen.

Frage 4. Wie viele dieser Deponien sind jeweils im Eigentum des Landes, von Kommunen, Landkreisen und von Privat?

Das Land Hessen ist kein Eigentümer von Deponien. Die meisten Deponien befinden sich im Eigentum der Städte und Kommunen.

Frage 5. Gibt es nach Kenntnis der Landesregierung Berechnungen/Schätzungen zur Art, zum Wert oder zur Menge dieser in Deponien lagernden Rohstoffe, und falls ja, wie sehen diese aus?

Die genannte Studie weist für die elf untersuchten, hessischen Deponien folgende Rohstoffpotenziale aus:

Rohstofffraktion	Inventar der elf Deponien [Mg]
biogen organische Stoffe	5.934.205
Kunst- und Verbundstoffe	3.975.113
Monochargen	3.679.386
Metalle	967.572
Glas	1.194.052
Klärschlamm	1.334.061
Mineralien	32.385.931
Sonstiges	6.798.425
Gesamtmenge	6.798.425

Frage 6. a) Gibt es bereits Überlegungen/Konzepte der Landesregierung oder nachgeordneter Behörden, dieses Potenzial zu erschließen?
b) Falls ja, wie weit sind diese gediehen bzw. wie sehen sie aus?

In der genannten Studie wurde festgestellt, "dass Deponien erst dann zurückgebaut werden sollten, wenn die Zeit reif ist. Dies setzt voraus, dass Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Maßnahmen in befriedigendem Maß gegeben sind." Die Landesregierung teilt diese Einschätzung und geht des Weiteren davon aus, dass hierzu in den nächsten Jahren auch eine Fortentwicklung der notwendigen Aufbereitungstechniken erfolgen wird. Wann im Einzelfall die Wirtschaftlichkeit gegeben ist, muss der Eigentümer der jeweiligen Deponie feststellen.

An zwei hessischen Deponiestandorten (Reiskirchen und Wiesbaden) wurden Detailuntersuchungen der kommunalen Träger der Siedlungsabfalldeponien in Auftrag gegeben. Über die Endergebnisse dieser Untersuchungen und daraus abgeleitete Überlegungen der Träger liegen der Landesregierung keine Informationen vor

Frage 7. Welche Bedeutung misst nach Kenntnis der Landesregierung die hessische Wirtschaft diesem Thema bei?

Hierzu liegen der Landesregierung keine Informationen vor. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die privatwirtschaftlichen Betreiber/Eigentümer von Deponien die Frage des Rückbaus von Deponien zur Rohstoffgewinnung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten im eigenen Interesse verfolgen werden.

Frage 8. Ist der Landesregierung bekannt, inwieweit es in der hessischen Wirtschaft bereits Überlegungen oder gar Konzepte zur Erschließung solcher Deponien gibt?

Nein, hierzu liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

Wiesbaden, 23. April 2013

Lucia Puttrich